

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung;
Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für
Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 23 (1952)

Heft: 3

Artikel: Internationale Konferenz von Jugendfürsorgern in den Niederlanden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde besonders Sorgfalt auf die Wohnlichkeit gelegt. Zwei Schlafsäle wurden in heimelige, mit netten Bildern ausgestattete Speisesäle umgewandelt. Kleinere Tische und Stühle ersetzen die langen Tische und die für die Gebrechlichen äusserst unbequemen Bänke. So können nun die Insassen, die sich gegenseitig gut vertragen, in kleineren Gruppen zum Essen, zum Plaudern oder zu einem gemeinsamen Spiel zu Tische sitzen. Ein weiterer Vorzug bildet die bewilligte zusätzliche Schaffung von Einzelzimmern für Schwerkranke.

Durch den Ausfall von willkommenen Hilfskräften aus dem Haus wurden besonders die Gärtnerei und die *Landwirtschaft* betroffen. Eine höhere Belastung des Arbeitsaufwandes konnte durch vermehrte Anschaffungen von Maschinen und Geräten vermieden werden. Mit Ausnahme der schwersten Arbeit besorgten bis vor wenigen Jahren ehemalige Rebleute das Rebwerk. Jetzt müssen sämtliche Arbeiten durch die Angestellten geleistet werden. An Stelle des gemütlichen Ochsenspannes fährt heute der Traktor zur Bahn hinunter und holt Güter und Kohlen den Berg herauf. Die Ochsen wurden durch Kühe ersetzt. Der Konsum von Gärmost geht anhaltend zurück. Ueber 300 Tafelobst-Jungbäume stehen heute an Stelle der alten Mostbirnbäume. Gross ist die Zahl der Freunde und Gönner, die hilfsbereit durch Vorträge, Gaben und durch grössere Schenkungen stets der Wäckerlingstiftung gedenken. Besonders das Weihnachtsfest kann nicht schön genug sein, denn jedesmal verlässt eine kleine Schar den geschmückten Raum, überzeugt, dass dies für sie die letzte Weihnachtsfeier war.

Die Geschwister Wäckerling haben mit ihrer Schenkung vertrauensvoll dem Staate eine grosse Aufgabe überbunden. Mit bemerkenswertem Verständnis achteten die Gesundheitsdirektoren den Willen der Stifter zum Wohle der alten, kranken und hilfsbedürftigen Einwohner des Kantons Zürich. Von Herzen sei allen Freunden unseres Hauses, den Behörden und den Angestellten für ihre gütige Mithilfe in den letz-

ten 50 Jahren gedankt. Möge diese Liebe für die Alten und Gebrechlichen auch weiterhin erhalten bleiben. Dank gebührt auch an dieser Stelle den beiden ersten Verwaltern, Heinrich Guggenbühl und Jean Furrer, die von 1902—1924 bzw. von 1924—1944 der Wäckerlingstiftung und ihren Insassen treue Diener waren.

Aus der Baugeschichte

- 1909 Bau der neuen Scheune (Beitrag von privater Seite Fr. 7000.—) und teilweiser Umbau der alten Scheune.
- 1923 Einweihung des Pensionärhauses und der zum Andenken an Herrn Albert Schnorf-Flury gestifteten Orgel in der Kapelle. An die Baukosten im Betrage von Fr. 672 712.— wurden aus einem von privater Seite geäußneten Fonds Franken 363 958.— beigetragen.
- 1924 Bezug des neuen Wäschereigebäudes.
- 1928/29 Erstellung eines Angestelltenhauses für vier Familien.
- 1947 Waschhausanbau mit Gemüsekelter, Garagen und Trocknungsraum.
- 1950 Teilweiser Umbau der alten Scheune (Ergänzung der Arbeit von 1909).

Die Kostgeldtaxen

	Allgemeine Abteilung		Privat-Abt.
	niederste Taxe	bezahlte Taxen	bezahlte Taxen
1902	—60	—60 bis 3.—	2.— bis 7.—
1905	—70	—90 bis 3.20	2.— bis 8.—
1920	1.80	1.80 bis 5.—	2.80 bis 10.—
1922	2.—	2.50 bis 5.—	5.— bis 12.—
1931	2.50	2.50 bis 5.—	5.— bis 12.—
1936	2.50	2.50 bis 6.—	5.— bis 12.—
1942	2.50	2.50 bis 6.—	5.50 bis 12.—
1949	3.50	3.50 bis 7.—	8.— bis 14.— gb.

Internationale Konferenz von Jugendfürsorgern in den Niederlanden

Aus den Haag wird uns mitgeteilt:

Der Internationale Verein von Erziehern nichtangepasster Jugend hält seine erste Sitzung vom 15. bis 19. September 1952, in den Niederlanden, in der Stadt Amersfoort, ab.

Die nachfolgenden Gegenstände werden besprochen: a) die etwaige Anwendung des amerikanischen Caseworks in Europa; b) das Problem der Sanktionen; c) die Zusammenarbeit von Bildungsschulen für Erziehungsanstaltspersonal und Erziehungsanstalten; d) das Dossier in der Erziehungsanstalt.

Man beabsichtigt, den Kongressmitgliedern vorher den Inhalt der Vorträge zukommenzulassen. Die Verständigungssprachen sind französisch und deutsch. Ausserdem kann man auf englisch, italienisch und holländisch diskutieren. In den Niederlanden werden die Gegenstände a) und b) schon zur Vorbereitung in Diskutiergruppen besprochen. Die Ergebnisse der

Besprechungen sowie Schlussfolgerungen werden gleichfalls zur Kenntnis der Teilnehmer gebracht. Die Maximalzahl von Kongressmitgliedern beläuft sich auf 100 bis 125. Sie werden wahrscheinlich in einer Jugendherberge untergebracht. Mutmassliche Aufenthaltskosten: fl. 5.— täglich. Der Totalbetrag, der Besuch verschiedener Anstalten inbegriffen, wäre fl. 50.— bis fl. 60.—. Man meldet sich beim Vorsitzenden des Internationalen Vereins von Erziehern nichtangepasster Jugend, Herrn D. Q. R. **Mulock Houwer**, «Zandbergen», Amersfoort (Niederlande). Anzugeben wäre: Alter, Stelle, sowie Fach- oder Berufsorganisation, der man angehört. Letzteres gilt nicht für Teilnehmer, die in Belgien, Deutschland oder Frankreich wohnhaft sind.

In Belgien melde man sich bei: P. Vanderghyest, 15 Rue de la Seconde Reine, UCCLE (Bruxelles).

In Deutschland melde man sich bei: Dr. W. Hemming, Monheimsallee 45, Aachen.

In Frankreich melde man sich bei: J. Guyomarc'h, Directeur Centre «La Prévalaye», Rennes.